

Handlungen in Paris zur Feststellung der Waffenstillstandsbedingungen haben nun begonnen, sobald das Kaiserliche wie sie ausfallen werden, nun bald ausfallen wird. Weiter weiß schon zu berichten, daß die versammelten Staatsmänner der Entente sich auf solche Waffenstillstandsbedingungen für Deutsch-land, Oesterreich und die Türkei einig werden, die jede Wiederannahme der Feindseligkeiten durch den Besieger unmöglich machen.

Diesem verzeichnen wir nach folgende Telegramme:
Der Waffenstillstand mit der Türkei unterzeichnet.

London, 31. Oktober. Das Kaiserliche Büro er-klärt, daß die türkische Regierung dem Waffenstill-stand zugestimmt hat.

Eine weitere Meldung besagt: Das Kaiserliche Büro erklärt, daß der Waffenstillstand mit der Türkei am 31. Oktober mittags unterzeichnet wurde.

Dam bemerkt W. Z. B.: Eine amtliche Meldung vom Abbruch des Waffenstillstandes liegt bisher nicht vor.

W. Z. B. C.

Wilson's Antwort an Oesterreich.

Washington, 31. Oktober. Die „Associated Press“ erzählt, entwerft Wilson eine Antwort an Oesterreich, die in ähnlicher Weise heute abend ver-öffentlicht werden wird. Man erwartet, daß die Antwort sich auf den Boden der Annahme aller Be-dingungen einschließlich der tatsächlichen Unabhängig-keit der unterdrückten Nationalitäten stellen wird. Oesterreichs Erwidern wird den Alliierten überwie-sen werden.

In Bulgarien die Republik ausgerufen.

Berlin, 31. Oktober. Dem „Berliner Tage-blatt“ wird aus Wien gemeldet: Die bulgarische Republik ist in Konstantinopel erklärt aus Sofia folgende Proklamation:

„In Thracien, der alten Hauptstadt des Landes, ist in Gegenwart einer zahlreichen Menge die Re-publik erklärt worden. Als die Basis hat auf den Grund der Republik die Freiheit der Nationen und die Unabhängigkeit der Völker. Die Verfassung der Republik liegt in den Händen des Führers der Nation, Dr. Radoslaw.“

Die nächsten vorstehenden Meldungen kann von hier aus nicht nachgeprüft werden.

Oesterreichs Auflösung.

In Oesterreich überhört sich die Ereignisse ber-uhigend, daß niemand sagen kann, was die nächsten Tage bringen werden. Nachdem in Wien am 30. Oktober große Kundgebungen u. z. auch gegen die Monarchie, stattgefunden hatte, übernahm gestern die deutsch-österreichische Nationalversammlung die gesamte Verwaltung. Als Vorsitz der Nationalversammlung hat sich ein Staatsrat gebildet. Staatssekretäre der Regierung sind u. a.: Inneres Viktor Adler (Soz.) Krieg Hittmeier J. Weber, Deutschböhmen, In-neres Dr. Kralja (Soz.), Finanzen Dr. Steinwender, Deutschnational etc. Die Regierung wird da-für sorgen, daß wieder Ordnung und Ruhe einzieht. — In Ungarn ist die Revolution siegreich gewesen. Es ist in Budapest viel Blut geflossen. Graf Tisza wurde von Soldaten durch Revolverkugeln getötet. Es trat die verfassungsmäßige Sitzung, die das Bündnis der beiden monarchien in den letzten Jahren in Oester-reich Ungarn hatten. Der Präsident des ungarischen Nationalrates ist Karolyi. Ähnlich ungarisch slowakische Komitate haben ihre Loslösung von Ungarn und Eintritt in den neuen slowakischen Staat erklärt. Rumän hat seinen Anstoß an Italien angekündigt. Die italienische Armee wird dort erwartet. Inzwischen hat sich der Oesterreich-ungarische Staat weiter ent-mannt. Die Armee wurde vom italienischen Boden zurückgezogen, ihr Verfall wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, die Armee wurde dem jug-oslavischen Staat übergeben, die Donaufrontlinie an Ungarn. So ist Oesterreich nun ein Spielball der Entente geworden und die Donau bis Sabburg ohne

Land. So sieht es mit unseren bisherigen Verbün-den aus. Von den unheimlichen Akten der öster-reichischen Regierung gegen Deutschland berichteten wir bereits. Inwiefern der Wüter- und Verlogenheit-ler dadurch beeinflusst wird, läßt sich heute von hier aus noch nicht übersehen. Für Sachsen und Deutschland sind die Dinge, die sich in Nordböhmen abspielen, von unmittelbarer Bedeutung. Vor allem die sächsische Industrie hat nicht nur großes In-teresse daran, daß die nordböhmisches Eisen nicht in tschechische Hände gefangen, es sind auch unheimliche private und staatliche Verze aus Sachsen in Böhmen schickte, die es zu schätzen gilt. Man darf wohl annehmen, daß das sächsische Ministerium des Aus-eren auf die aus von Nordböhmen drohenden Ge-fahren mit gebührendem Nachdruck beim Auswärtigen Amt hingewiesen hat und daß von dort aus die nötigen Schritte mit der erforderlichen Eile und Energie eingeleitet werden.

Deutsches Reich.

Berlin. (Das Spiel mit der Krone.) Nach einem Bericht des Kölner Tageblattes erklärte Reichstagsabgeordneter Ruchhoff in der Kölner Zentrumerversammlung, er könne aus bester Quelle versichern, daß der Kaiser nicht an der Krone klebe. Wenn der Augenblick kommen sollte, wo seine Abdankung zum Nutzen des Reiches erforderlich wäre, würde er nicht zögern, seine Krone niederzu-legen. — Wenn dieser Bericht des Kölner Tage-blattes zutrifft, dann muß man gegen dieses leicht-fertige Spiel mit dem deutschen Kaiserthum, dem obersten Prinzip der Reichseinheit, scharfen Einspruch erheben. Daß die Blätter der Unabhängigen Sozial- demokratie seit längerer Zeit schon offen die Ab- schaffung des Kaiserthums fordern, gibt einem Ver-treter der Mehrheitsparteien noch nicht das Recht, den feindlichen Staatsmännern freiwillig ein Opfer in Aussicht zu stellen, das selbst von diesen bisher nur in verhüllter Form gefordert worden ist. Ganz abgesehen davon, ob die Möglichkeit oder Notwendig-keit eines solchen Schrittes überhaupt in Frage kommen kann, sollte sich ein Volksvertreter dessen bewußt sein, daß es den Hebern der Feinde stärken muß, wenn sie hören, daß in solchem Tone eine Forderung erörtert wird, die man nur einem Besiegten stellt.

(Ergaberger Stellvertreter des Kanzlers.) Der Reichskanzler hat, wie die „Post, 31.“ hört, eine Verfügung unterzeichnet, wonach der Staatssekretär Ergaberger als Stellvertreter des Reichskanzlers mit der Kontrolle des Kriegsausschusses betraut wird.

(Rücktritt der Botschafter in Wien und Berlin.) In politischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß Graf Wedel und der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Prinz Hohenlohe, die für das Festhalten an der Bündnispolitik einge-treten sind, demnächst von ihren Posten scheiden werden.

(v. Kühlmann abermals Friedensunterhändler?) Von recht gut unterrichteter Seite wird dem B. L. A. mitgeteilt, daß man in maßgebenden Stellen beak- sichtigt, an die Spitze der von Deutschland zu den Friedensverhandlungen zu entsendenden Unter- händler den früheren Staatssekretär des Auswärtigen Herrn v. Kühlmann zu stellen.

(Die nächste Kriegaanleihe.) Dem Reichskanzler wird demnächst neben dem Gesetz über einen neuen 15-Milliarden-Kredit, der noch nötig ist, auch wenn ein Frieden zustande kommen sollte, noch ein Gesetzentwurf über Elb-Lothringen unterbreitet werden, der die Voraussetzungen für eine staatsrechtliche Umgestaltung der Reichslande schaffen soll.

(Die Polen fordern.) Monitor Polski ver- öffentlicht folgendes Telegramm des Minister- präsidenten Smiglynski an den deutschen Reichs- kanzler: „In Anbetracht des von uns im gegen- wärtigen Augenblick festgestellten Mangels an

Lebensmitteln im Lande und der Infolge ihrer über- mäßigen Ausfuhr entstehenden Panik unter der Bevölkerung, wenden wir uns an die Kaiserlich- Deutsche Regierung, die Ausfuhr aller Lebensmittel aus Polen sofort einzustellen und statt dessen die ausführenden Organe zu beauftragen, für die Städte und Industriezentren regelmäßig Lebensmittel zu liefern, bis die ganze Versorgung von der polnischen Regierung übernommen und die Grundzüge des Austausches von Produktion zwischen dem polnischen Staat und dem Deutschen Reich festgestellt werden.“ Was Prinz Mar von Baden dem, so viel wir wissen, von Deutschland noch nicht bestätigten polnischen Ministerpräsidenten auf diese nicht weniger als „höfliche“ Devise wohl antworten wird? Sie atmet die bekannte polnische Bescheidenheit.

Von den Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 31. Oktober 1918.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Krupping Kruppung

Der Kommandant an der 120 wurde ein Teilan- griff der Belagerer abgewiesen. Südlich der Schelde und am Walde von Kortrijk zeitweilig Artillerie- kamp und kleinere Infanteriegefechte.

Westgruppe Deutscher Kruppung

Ein feindlicher Angriff gegen den Kanalabschnitt südlich von Catillon scheiterte. Südlich der Schelde wie am frühen Morgen heftige Angriffe der Franzosen ab. Südlich von Landujan zeichnete sich hierbei das Reserve Infanterie-Regiment Nr. 270 besonders aus. Auch die bis zum Abend noch er- reichte Feuerwirkung und unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen mehrfach wiederholten feindlichen An- griffe scheiterten. So es dem Gegner gelang, vor- übergehend in unsere Linien Auf zu fassen, warfen ihn unsere Gegenkräfte wieder zurück. An der er- folgreichen Abwehr der Panzerwagen haben die 2. Kompanie Infanterie-Regiment Nr. 44, die Mi- nimevier Kompanien 101 und 105 das Reserve- Feldartillerie-Regiment Nr. 1 (von ihm der Unter- offizier Kowalski der 4. Batterie und Stabsfeldwebel Kowalski der 2. Batterie Reserve Feldartillerie- Reiments Nr. 37 besonders Anteil. Auf dem Kampf- feld zwischen Kizik Comte und der Aisne blieb die Artillerietätigkeit lebhaft. Nordwestlich von Serpy wurden am Abend erneute starke Angriffe des Geg- ners abgewiesen.

Westgruppe Gallien

Auf beiden Waas-Ufern nahm die Artillerietätig- keit zu.

Die Artillerietätigkeit war gestern besonders regen- sähr schossen 58 feindliche Flugzeuge und 2 Fessel- ballone ab. Leutnant Doerz erlangt seinen 35. Oberleutnant Anstath seinen 20. und Leutnant von Dantelmann seinen 25. Lufttag.

Der Chef des Generalstabes des Heeres.

Der amtliche deutsche Abendbericht.

Wer will, daß es zum Frieden kommt, der zeichne Kriegaanleihe. Und wer will, daß der Frieden mög- lichst gut wird, der zeichne erst recht Kriegaanleihe. Darum zeichne!

Berlin, 31. Oktober, abends. (Amtlich.)

Einige Kämpfe in Nordern. Feindliche Angriffe von der holländischen Grenze bis zur Schelde sind

Wer Banknoten hamstert

und Darlehensklassenscheine, handelt töricht. Sie sind zinslos, bei Brandfällen und Diebstählen tritt völliger Verlust ein. Wer Kriegaanleihe zeichnet, handelt klug. Sein Geld ist ebenso sicher angelegt, wie in Banknoten und noch nützlicher, denn er erhält halbjährlich totficher seinen Zins.

für 30000 Mark Kleiderstoffe, Taschentücher usw. In der Nacht zum 27. Oktober drangen Diebe in ein Warenhaus der inneren Stadt und stahlen einen großen Vollen Seidenstoffe im Werte von 28 000 Mk. — Die 4 jähr. Tochter des Baumeisters Flämig wurde auf der Bernsdorfer Straße von einem Straßenbahnwagen überfahren und getötet.

Dresden. (Zum Dresdner Eisenbahnunglück.) In der Strafsache gegen den Lokomotivführer und den Heizer des Leipziger Zuges in Angelegenheit des Eisenbahnunglücks findet die Hauptverhandlung vor dem königlichen Landgericht Dresden Montag, den 11. November, vorm. 9.30 Uhr, und folgende Tage statt.

Freiberg. (Doppelmord) In einem öffentlichen Hause in Sena sind in der Nacht zum Dienstag zwei dort wohnende Mädchen ermordet und beraubt worden. Im dringenden Verdacht, diese Tat begangen zu haben, steht der Gefreite vom Ersatzbataillon Nr. 182 in Freiberg Paul Herm. Weiß, ein wegen Eigentumsdelikten wiederholt vorbestrafter Handlungsgehilfe. Da Weiß früher in Leipzig aufhältlich gewesen ist, nimmt man an, daß er sich dort verborgen hält.

Kirchennachrichten.

Erntedankfest.

Sonntag, 23. S. n. Trinit, den 3. November, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier. (Ende.) — Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst für den 1. Bezirk. (Die Geister der Tiefe.) Ende.

Dienstag, den 5. November abend 8 1/4 Uhr Kriegerfrauenabend für den 1. Bezirk im Luc.- und Alex.-Stift. (Ende.)

Jungfrauenverein: Sonntag abend 7 1/2 Uhr: 26. Stiftungsfest! (Tertasse mitbringen!)

Sparkasse Hohndorf

nimmt Zeichnungen auf die
9. Kriegaanleihe
auch von Nichtsparern
entgegen, **provisions-** und **spesenfrei.**

Das Rote Kreuz.

(Zur Landesversammlung am 1. und 2. November.)

Hoch ragt das rote Kreuz auf weißem Grunde,
Hell leuchtet es in Hüte und Palast,
Strahlt über Bergeshöhen und in Täler,
Und ruft zur Liebstat aus träger Kluft;
Sein flammend Wort draußt mahnd durch die Lande
Und sucht gleich einem innigen Gebet
Den Weg ins Herz, das es um Opfergaben
Am Altar heil'ger Nächstenliebe steht.

Die draußen stehn mit Büchse und Granaten,
Bereit zum Kampf auf Leben und auf Tod,
Das eine Ziel nur immerfort vor Augen:
Die Heimat schützen vor Gefahr und Not,
Die sind's, die keine Liebespende heischen,
Für die des Roten Kreuzes Fahnen wehn,
Für sie sollst du auf heimatlicher Erde
Auch einen Sieg mit Hülfehand bestehn.

Und opferst froh du, was du magst entbehren,
Denn dient auch du dem deutschen Vaterland,
Denn ist der Sieg werksüß'ger Nächstenliebe,
Der alle Sorge, alle Not verbannet:
Denn leih' deinem Herzen Engellschwingen,
Des Roten Kreuzes Banner ist enthüllt,
Gib freudig denen, die noch für dich bluten,
Und ihre heißen Wünsche sind erfüllt.

Zu jeder Gelegenheit

seien Ihnen als passende Geschenke für Ihre Lieben die
schönen

„**Buch-Romane**“
u. „**Meisters Jugendbücher**“
bestens empfohlen. „Tageblatt“-Druckerei,

Nachdem wir nun unsere liebe Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante,
Jungfrau

Helene Anna Bauer

Krankenpflegerin
am Kgl. Lehrerinnen-Seminar in Callberg,
ins kühle Grab gebettet haben, ist es uns
Herzensbedürfnis, allen lieben Verwandten,
Freunden und Bekannten, die uns in diesen
schweren Tagen tröstend nahe standen und die
Heingegangene durch sinnigen Blumenschmuck
und zahlreiches Grabgeleit noch im Tode
ehrten, hierdurch

herzlichst zu danken.

Besonderen Dank noch Herrn Pastor Märkel
für die trostreichen Worte am Grabe, den
Damen vom Kgl. Lehrerinnen-Seminar, sowie
den Freundinnen der Entschlafenen für ihre
innige Anteilnahme.

Dir, aber, liebe Helene, rufen wir ein Ruhe
sanft! und Habe Dank! in Deine stille Gruft
nach für all Deine Liebe, die Du uns ge-
geben und für die Freude, die Du uns im
Leben bereitet hast.

In tiefer Trauer:

Emil Bauer und Frau
nebst Kindern und übrigen Verwandten,
Rödlitz, den 1. November 1918.

Die Trennungsstunde schlug so früh,
Doch Gott, der Herr bestimmte sie!

Für die uns beim Heimgange unserer äl-
testen innigstgeliebten Tochter und Schwester

Ella

dargebrachten Beweise der Liebe und Teil-
nahme beim Tode und Begräbnisse und für
den zahlreichen Blumenschmuck sagen wir
Allen, Allen unsern

herzlichsten Dank.

In tiefstem Weh:

Max Krügelstein und Frau
geb. Hartmann.

Johanna, Luise und Alfred
als Geschwister.

Lichtenstein, den 30. Oktober 1918.

Lichtenstein, Goldner Helm.

Sonntag, den 3. November, Nachm. 4 1/2 Uhr

Grosse öffentl. Versammlung

Herr Schriftleiter **Kranold** (Volksstimme-Chemnitz):

Die politische Lage und die Kriegaanleihe.

Jeder muss heute in politischen Dingen klar sehen lernen!
Darum darf Keiner zu Hause bleiben, ob Mann oder Frau!

i. A.: Ende.

Kinderhelm.

Schulanfang
Montag.

Eine Ziege

weiß, 7 Monate alt, zu ver-
kaufen.

Sie ist in der Gegend d. Bl.

Zwei Pferde,

darunter ein 1 1/2 jähr. Russen-
volles zu verkaufen.

Schubert, Rödlitzstr. 44.

Rechnungsformulare
liefert in jeder Ausführung

„Tageblatt“-Druckerei.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer viel zu früh
entschlafenen herzensguten Tochter

Martha Lina Schieblich

drängt es uns, Allen, die sie durch reichen Blu-
menschmuck, zahlreiches Grabgeleit, Wort und Ge-
sang noch im Tode ehrten und unseren Herzen Trost
zusprachen hierdurch

herzlichst zu danken.

In tiefstem Schmerz:

Familie Schieblich.

Lichtenstein, den 1. November 1918.

Schweres Herzeleid hat uns betroffen!

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief am Donnerstag
früh 1/4 Uhr sanft und ruhig nach kurzem, aber schwerem Leiden,
mitten aus einem arbeitsreichen Schaffen, mein heißgeliebter, edler Gatte,
der treusorgende Vater seines einzigen Kindes, unser lieber Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel

Hugo Otto Endesfelder

in seinem 34. Lebensjahre. Er folgte seinem vor 1/2 Jahr gefallenem
Schwager in die Ewigkeit nach.

Mit ihm ging einer der Besten, mein ganzes Glück!

Lichtenstein, den 1. November 1918.

In tiefstem Schmerz:

Paula Endesfelder geb. Vogel
nebst Söhnchen **Horst,**

Familie **Max Endesfelder,**

Familie **Woldemar Vogel.**

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen erfolgt Sonntag, den
3. November Nachmittag 3 Uhr von der Behausung aus.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.